π

Notengebung am Gymnasium Mengen

Noten sind ein häufig gebrauchtes und bewährtes Kommunikationsinstrument, mit dem Lehrer ihren Schülern[1] und deren Eltern eine Rückmeldung zum Leistungsstand geben. Sie sind die kürzeste Form der Kommunikation und bedürfen häufig einer Erläuterung.

Noten verfolgen nicht nur das Ziel, die Leistung in der Vergangenheit zu quantifizieren, sie sollen in der Regel auch den Anspruch haben, den Schülern Ratschläge für die Zukunft zu geben. Je detaillierter und plausibler wir unsere Noten begründen können, desto mehr Einsicht können wir bei Schülern erreichen und desto größer sind auch die Chancen, dass Schüler die gegebenenfalls nötigen Veränderungen in ihrem Lernverhalten in Angriff nehmen.

Die nachfolgenden Erläuterungen sollen Eltern und Schülern helfen, formale und inhaltliche Kriterien der Notenbildung nachvollziehen zu können. Da dabei nicht alle Einzelfälle zur Sprache kommen können, ist es bei Fragen zu den Hintergründen einer Note ratsam, zunächst den Kontakt zum Fachlehrer zu suchen und nachzufragen. Für ein solches Gespräch sind gute Rahmenbedingungen wie beispielsweise ein für beide Seiten günstiger Termin und eine ruhige Atmosphäre unabdingbar. Gerne können auch die Eltern bei diesem Gespräch dabei sein.
Kann auf diesem Wege keine Einigung erreicht werden, besteht die Möglichkeit, einen weiteren Fachlehrer der Schule um eine zweite Meinung zu bitten.
Ist der Konflikt auch dann noch nicht beigelegt, nimmt sich die Schulleitung, unterstützt von den Fachreferenten des Regierungspräsidiums, des Falles an.

[1] Der Begriff Schüler steht im gesamten Text für männliche und weibliche Personen.

Anforderungsbereiche bei schriftlichen und mündlichen Aufgaben

Ob ein Schüler eine ihm gestellte Aufgabe korrekt und vollständig lösen kann, hängt nicht allein von seiner Leistungsfähigkeit, sondern auch vom Schwierigkeitsgrad der gestellten Aufgabe ab. Die Erstellung und Bewertung von Prüfungsarbeiten kann deshalb nur unter angemessener Berücksichtigung des Anforderungsniveaus erfolgen.

Um den Schwierigkeitsgrad von Aufgaben besser abschätzen zu können, hat es sich bewährt, folgende drei Niveaustufen[2] zu unterscheiden:

I. Grundlegender Anforderungsbereich: Wiedergeben von Sachverhalten und Kenntnissen im gelernten Zusammenhang	
Beispiel für eine solche Leistung im schriftlichen Bereich:	Beispiel für eine solche Leistung im mündlichen Bereich:
Ein Vokabeltest in einer Fremdsprache, bei dem nur einzelne Wörter oder kurze Redewendungen ins Deutsche oder vom Deutschen in die Fremdsprache übersetzt werden müssen. Die Liste, aus der die Wörter stammen, ist rechtzeitig vor dem Test mit den Schülern abgesprochen worden.	Ein Schüler wiederholt grundlegende Informationen zu einem Gedicht, das in der letzten Stunde behandelt wurde.

II. Erhöhter Anforderungsbereich: Selbstständiges Auswählen, Anordnen, Verarbeiten, Erklären und Darstellen bekannter Sachverhalte	
Beispiel für eine solche Leistung im schriftlichen Bereich:	Beispiel für eine solche Leistung im mündlichen Bereich:
Ein Vokabeltest in einer Fremdsprache, bei dem der Schüler bestimmte Wörter mit Wortdefinitionen erklären oder in Sätze einbauen muss.	Ein Schüler erkennt rhetorische Stilmittel in einem Gedicht, kann diese strukturiert wiedergeben und einen Bezug zu Inhalt und Form des Gedichtes herstellen.

III. Höchster Anforderungsbereich Verarbeiten komplexer Sachverhalte mit dem Ziel, zu selbstständigen Lösungen, Gestaltungen oder Deutungen, Folgerungen, Verallgemeinerungen, Begründungen und Wertungen zu gelangen.	
Beispiel für eine solche Leistung im schriftlichen Bereich:	Beispiel für eine solche Leistung im mündlichen Bereich:
Eine Übersetzung, bei der neben Vokabelwissen und Grammatikkenntnissen auch Entscheidungen über einen angemessenen Sprachstil getroffen werden müssen.	Ein Schüler verknüpft sprachliche Beobachtungen, Informationen zur Epoche und zum Autor zu einer in sich logischen und begründeten Interpretation eines Gedichtes.

Wenn bei den schriftlichen Leistungen Notenbereiche dem Prozentsatz der richtig gelösten Aufgaben zugeordnet werden, so setzt dies voraus, dass auch der Schwierigkeitsgrad der Klassenarbeit auf diese Tabelle abgestimmt ist. Dies wird auch im schriftlichen Abitur so gehandhabt. Dort gilt:
„Der Schwerpunkt der zu erbringenden Prüfungsleistung liegt im Anforderungsbereich II. Darüber hinaus sind die Anforderungsbereiche I und III zu berücksichtigen.“[3]

---

[2] s.a.: Bildungsstandards der Kultusminister Konferenz 2015
[3] Bildungsstandards der Kultusminister Konferenz 2015

Grundlagen
Verordnung des Kultusministeriums über die Notenbildung (NVO)
Beschlüsse der Gesamtlehrerkonferenz des Gymnasiums Mengen (GLK)

Grundlage jeglicher Notengebung sind die oben genannte Verordnung und die Beschlüsse der Gesamtlehrerkonferenz. Der genaue Wortlaut der Verordnung kann unter www.landesrecht-bw.de eingesehen werden.

- Grundlage der Leistungsbewertung in einem Unterrichtsfach sind alle vom Schüler im Zusammenhang mit dem Unterricht erbrachten Leistungen (schriftliche, mündliche und praktische Leistungen). Zu Beginn des Schuljahres gibt der Lehrer im Rahmen der Transparenz bekannt, wie er die verschiedenen Leistungsarten gewichtet. (vgl. NVO §7/1)
- Der Lehrer muss auf Nachfrage seitens der Schüler bzw. der Eltern innerhalb eines angemessenen Zeitraums Auskunft über den Leistungsstand des Schülers geben. (vgl. NVO §7/4)
- Klassenarbeiten sollten angekündigt werden (vgl. NVO §8/1). Dies bezieht sich nicht auf schriftliche Wiederholungsarbeiten (Tests); diese sind in der Regel unangekündigt, beziehen sich auf den kurz zuvor erteilten Unterricht und sollten nicht länger als 20 Minuten dauern (vgl. NVO §8/2).
- Es sollte am Tag nicht mehr als eine Klassenarbeit geschrieben werden. Vor der Rückgabe und Besprechung einer Klassenarbeit darf im gleichen Fach keine neue schriftliche Arbeit angesetzt werden(vgl. NVO §8/3).
- Das Kollegium bemüht sich, dass die Zahl von 3 Klassenarbeiten pro Woche nicht überschritten wird (GLK-Beschluss 14.10.09).
- Bei Rückgabe der Klassenarbeit sollte der Notendurchschnitt der Klasse bekannt gegeben werden (GLK-Beschluss 14.10.09).
- In den Kernfächern werden mindestens 4 Klassenarbeiten pro Schuljahr geschrieben, in den Nebenfächern dürfen höchstens 4 Klassenarbeiten geschrieben werden (vgl. NVO §9/2 und 4).
- Vor allem die Qualität (nicht die Quantität) ist ausschlaggebend für die Bewertung mündlicher Leistungen (GLK-Beschluss 14.10.09).

Beschlüsse der Fachschaften zur Gewichtung von schriftlichen, mündlichen und praktischen Leistungen

Fach	Verhältnis schriftliche / mündliche Leistung	Anmerkungen zu den schriftlichen Leistungen	Anmerkungen zu den mündlichen Leistungen	Anmerkungen zu praktischen Leistungen
Mathematik	ca.70% / 30%	Mindestens 4 KA; evtl. Kurztests und Heftnoten	-	-
Deutsch	1/1 bis 2/1	4 KA (max. 6 KA) In der Unterstufe 1 – 2 Diktate	-	In Klasse 9 zählt der SOKO-Bericht als KA
Fremdsprachen (Englisch, Französisch)	1/1 bis 70/30%	Mindestens 4 KA Vokabeln, die als Hausaufgabe auf waren, können unangekündigt abgeprüft werden.	Es ist auf die Qualität der Sprachproduktion zu achten.	
NWT	75-50% / 50-25%	3-4 KA		
Physik	3/1 bis 3/2	2 – 4 KA		
Biologie Unterstufe Kursstufe 2-st. Kursstufe 4-st.	 1/1 bis 3/1 2/1 bis 3/1 2/1 bis 3/1	 2 – 3 KA 1 KA pro Halbjahr 2 KA pro Halbjahr (13/1 1 KA)		

Die Notenbildungsverordnung legt fest, dass der Fachlehrer zu Beginn des Schuljahres die Schüler darüber informiert, wie er schriftliche, mündliche und praktische Leistungen gewichtet. Er macht hierzu möglichst genaue Angaben. Die Tabelle gibt lediglich einen Überblick in welchem Rahmen sich dies bewegt.

Beschlüsse der Fachschaften zur Gewichtung von schriftlichen, mündlichen und praktischen Leistungen

Fach	Verhältnis schriftliche / mündliche Leistung	Anmerkungen zu den schriftlichen Leistungen	Anmerkungen zu den mündlichen Leistungen	Anmerkungen zu praktischen Leistungen
Chemie Unterstufe Kursstufe 2-st. Kursstufe 4-st	2/1 bis 3/1 2/1 bis 3/1 2/1 bis 3/1	2 – 3 KA 1-2 KA pro Halbjahr 2 KA pro Halbjahr (13/1 1 KA)		Praktische Arbeiten mit Protokoll (z.B. experimentelle Hausaufgaben) werden zusätzlich wie eine ½ bis ganze KA gewertet (für Klasse 5 – 10)
Erdkunde	1/1 bis 2/3	Einstündig: 1 – 2 KA Zweistündig: 1 – 2 KA und Kurztests		
Geschichte, Gk, Wirtschaft Unterstufe Kursstufe 2-st. Kursstufe 4-st	1/1 bis 2/1 1/1 bis 2/1 1/1 bis 2/1	2 KA 1 KA pro Halbjahr 2 KA pro Halbjahr(13/1 1 KA)		
Ethik Unter-/Mittelstufe Oberstufe	1:1 2:1	2 KA und evtl. Kurztests	Mindestens ein Referat pro Halbjahr, geht mit 1/3 in die mündliche Note ein	

Die Notenbildungsverordnung legt fest, dass der Fachlehrer zu Beginn des Schuljahres die Schüler darüber informiert, wie er schriftliche, mündliche und praktische Leistungen gewichtet. Er macht hierzu möglichst genaue Angaben. Die Tabelle gibt lediglich einen Überblick in welchem Rahmen sich dies bewegt.

Beschlüsse der Fachschaften zur Gewichtung von schriftlichen, mündlichen und praktischen Leistungen

Fach	Verhältnis schriftliche / mündliche Leistung	Anmerkungen zu den schriftlichen Leistungen	Anmerkungen zu den mündlichen Leistungen	Anmerkungen zu praktischen Leistungen
Religion Unter-/Mittelstufe Oberstufe	 1:1 2:1	2 KA und evtl. Kurztests	Praktische Arbeiten können in schriftliche oder mündliche Note mit einfließen	Heftnoten bis Klasse 8 möglich
Musik Klasse 5/6 Klasse 7 – 11 Kursstufe (2-stündig)	 50:30% und 20% praktisch 2:1 2:1			Blockflötenvorspiel

Die Notenbildungsverordnung legt fest, dass der Fachlehrer zu Beginn des Schuljahres die Schüler darüber informiert, wie er schriftliche, mündliche und praktische Leistungen gewichtet. Er macht hierzu möglichst genaue Angaben. Die Tabelle gibt lediglich einen Überblick in welchem Rahmen sich dies bewegt.

Beschlüsse der Fachschaften zur Gewichtung von schriftlichen, mündlichen und praktischen Leistungen

Fach	Verhältnis schriftliche / mündliche Leistung	Anmerkungen zu den schriftlichen Leistungen	Anmerkungen zu den mündlichen Leistungen	Anmerkungen zu praktischen Leistungen
BK Klasse 5 – 10	Praktische Arbeiten sind maßgebend Praktische Arbeiten 80% / mdl. 20%			1-stündig: 2-3 praktische Arbeiten 2-stündig: 5-8 praktische Arbeiten
Jahrgangsstufe 1/2	Praktische Arbeiten: 40% Theorie (Klausuren, HA, GFS) 30% Mündlich 30%	1 – 2 Ka		mehrere prakt. Arbeiten
Sport	Prakt.70-80% MISO 20-30% Sofern Schwimmen unterrichtet wird, zählt die Schwimmnote als 1/3 der Gesamtnote		MISO = Mitarbeit und soziales Engagement	mindestens 3 Einzelnoten aus Ballsportarten und/oder Individualsportarten

Die Notenbildungsverordnung legt fest, dass der Fachlehrer zu Beginn des Schuljahres die Schüler darüber informiert, wie er schriftliche, mündliche und praktische Leistungen gewichtet. Er macht hierzu möglichst genaue Angaben. Die Tabelle gibt lediglich einen Überblick in welchem Rahmen sich dies bewegt.

GFS
Gleichwertige Feststellung von Schülerleistungen

Jeder Schüler von Klasse 7 bis 10 ist verpflichtet pro Schuljahr eine GFS (Referat mit Präsentation und Ausarbeitung) anzufertigen.

Voraussetzungen

- Die GFS muss bis spätestens zu den Herbstferien beim Fach- und Klassenlehrer angemeldet werden (Thema und Zeitpunkt der GFL).
- Wer selbst kein Thema findet, kann sich vom Fachlehrer beraten lassen.
- Die Recherche muss sich auf mindestens ein Printmedium stützen.
  Aus diesem Printmedium muss mindestens ein Zitat stammen.
- Der Präsentationstermin wird verbindlich festgelegt. Vom vereinbarten Termin kann nur in dringenden Fällen, z. B. bei Krankheit, abgewichen werden.
- Form und Inhalt müssen rechtzeitig vor dem Abgabetermin mit dem Fachlehrer in der Sprechstunde besprochen werden.
- Die GFS muss eine Woche vor der Präsentation abgegeben werden.

Umfang und Layout

- Die GFS besteht aus einem schriftlichen und einem mündlichen Teil (Bewertung: 1:1).

Umfang/Dauer:	Klasse	7/8	→	1-2 Seiten	10 Minuten
		9-10	→	2-3	10-15 Minuten
		11/12	→	3-5	10-20 Minuten

- Zeilenabstand 1,5 – Rand – Schrift 12’ (Times New Roman)
- Deckblatt, Inhaltsverzeichnis und Literaturliste mit Quellenangaben müssen vorhanden sein, zählen aber nicht zum Umfang.
- Folgende Erklärung muss am Ende der Arbeit eingefügt sein:

> Ich versichere hiermit, dass ich diese Arbeit selbständig angefertigt und keine anderen als die von mir angegebenen Quellen und Hilfsmittel verwendet habe. Die den benutzten Werken wörtlich oder inhaltlich entnommenen Stellen sind als solche gekennzeichnet.
>
> Ort, Datum, Unterschrift: _____
>
> I hereby declare that I have conducted this work independently. I have used no other sources and materials than the ones indicated. Whenever I have quoted from other works, I have marked the relevant passages accordingly.
>
> Place, date, signature: _____

Plagiat

- Gedanken anderer Menschen sind deren geistiges Eigentum. Ein gestohlenes geistiges Eigentum nennt man Plagiat und ist gesetzlich verboten. Deshalb müssen fremde Gedanken zitiert werden, also durch Anführungsstriche gekennzeichnet und mit einer Quellenangabe versehen werden. Wer dies nicht tut und einfach aus einem Text wörtlich abschreibt ohne die Quelle zu nennen, muss damit rechnen, dass seine Arbeit mit einer 6 bewertet wird.
- Beispiel für ein **Zitat**:

  „Einmal hat mich meine Tante in den Zoo mitgenommen. Gefallen haben mir vor allem die Affen. Mein Onkel war auch dabei.“ (Kroppach 30)

  Und **in der Literaturliste** findet sich dann der Eintrag:
  Kroppach, Dieter. *Ich will lernen, wie man Kinder pflegt und kocht: Neue Stilblüten aus der Schule.* Frankfurt/Main: Eichborn, 2002.

GFS

Checkliste - Habe ich alles erledigt?

SCHRIFTLICHE AUSARBEITUNG

Inhalt

- Sind alle Informationen vollständig und richtig?
- Habe ich Schwerpunkte gesetzt und diese Schwerpunkte in Kapiteln zusammengefasst?
- Hat mein Text einen „roten Faden“, d.h. baut alles logisch aufeinander auf?

Form

- Ist meine Sprache korrekt?
- Stimmt das Layout?
- Habe ich korrekt zitiert, alle Quellen angegeben und ist eine Erklärung vorhanden?
- Habe ich ein korrektes Titelblatt?

VORTRAG

Rahmenbedingungen

- Habe ich meinen Vortrag geübt?
  - Kann ich frei sprechen und Blickkontakt halten?
  - Wirke ich sicher, ruhig und freundlich?
  - Ist mein Redetempo angemessen? Gibt es Betonungen und Pausen?
  - Spreche ich anschaulich und verständlich genug?
- Halte ich den zeitlichen Rahmen ein?
- Habe ich alle Materialien bereitgestellt? Benutze ich sie während des Vortrags?

Materialien

- Sind meine Materialien informativ und nicht zu umfangreich?
- Sollen meine Mitschüler ein Handout bekommen? Oder Stichworte mitschreiben?

Aufbau

- Habe ich eine Begrüßung vorbereitet?
- Habe ich eine Gliederung (Plakat/Folie), mit der ich Themenschwerpunkte erkläre?
- Habe ich einen Einstieg ins Thema, der Neugierde weckt?
- Habe ich meine schriftliche Arbeit auf die Kernaspekte reduziert? Kann ich diese so erläutern, dass sie für meine Zuhörer spannend sind?
- Kann ich vielleicht sogar eine Verbindung zum Unterricht herstellen?
- Habe ich eine Schlusszusammenfassung vorbereitet (mit Verweis auf Gliederung)?
- Habe ich eine Diskussion vorbereitet? Bin ich auf Schülerfragen vorbereitet?
- Habe ich Schlusswort und Dank vorbereitet?

Information der Schüler
über gleichwertige Feststellungen von Schülerleistungen (GFS)

*Basis für die GFS in der **Oberstufe** sind die Kriterien für gleichwertige Feststellungen von Leistungen, die ab Klasse 7 vermittelt werden (siehe auch Homepage / Informationen zur GFL auf den vorigen Seiten).*

Art und Anzahl von GFS

In J1 / J2 sind zusätzlich zu den Klausuren 3 GFS in 3 verschiedenen Fächern zu erbringen.

Eine GFS kann eine schriftliche Hausarbeit, ein Projekt (mit praktischer / experimenteller Arbeit), ein Referat, eine mündliche Prüfung oder eine anderweitige Präsentation sein.

Die GFS zählt wie eine Klausur, kann aber keine Klausur ersetzen. Sie sollte in den Anforderungen denen einer Klausur vergleichbar sein.

Verbindliche Absprachen und Termine

Die Schüler besprechen zu Beginn von J1 mit den jeweiligen Fachlehrern das Thema und den Termin (Halbjahr) der GFS.

Das wird im Planungsbogen (Homepage / Informationen für die Oberstufe) festgehalten. Fachlehrer und Schüler unterzeichnen und legen damit den Termin verbindlich fest. Vom vereinbarten Termin kann nur in dringenden Fällen, z. B. bei Krankheit, abgewichen werden.

Der Planungsbogen (mit allen 3 GFS und sämtlichen Unterschriften) ist bis zu den Herbstferien (in J1) bei der Oberstufenberatung im Sekretariat abzugeben.

Nach erbrachter Leistung lässt der Schüler das Formular „Leistungsnachweis“ (Homepage / Informationen für die Oberstufe) vom Fachlehrer ausfüllen und unterzeichnen und gibt es bei der Oberstufenberatung im Sekretariat ab.

Nicht erbrachte Leistungsnachweise oder nicht rechtzeitig erbrachte Leistungsnachweise werden mit 0 Notenpunkten im jeweiligen Fach und Halbjahr bewertet.

Kann ein Schüler wegen Krankheit die GFS zu dem vom Fachlehrer bestimmten Termin nicht erbringen, ist eine ärztliche Bescheinigung vorzulegen. Fachlehrer und Schüler legen dann gemeinsam einen neuen Termin fest.

GYMNASIUM MENGEN

Verbalbeurteilung Klasse 5c

Name des Schülers: Max Moritz

Klassenlehrer: Herr Lämpel

	Allgemeine Beurteilung	M	D	E	F	Ek	Bio	NP	G	Rel	Sp	Mu	BK
Beteiligung am Unterricht	Du beteiligst dich mit guten Beiträgen, die den Unterricht bereicherten.												
	Du beteiligst dich mit sachdienlichen Hinweisen.												
	Du beteiligst dich nur gelegentlich.												
	Du beteiligst dich selten am Unterricht und trägst wenig zum Unterricht bei.												
Aufmerksamkeit, Ausdauer, Konzentration	Du bist stets konzentriert und aufmerksam, arbeitest sehr ausdauernd.												
	Du arbeitest konzentriert, aufmerksam und ausdauernd.												
	Du bist nicht gleichbleibend aufmerksam, ausdauernd und konzentriert.												
	Du bist häufig unaufmerksam; deine Konzentration lässt rasch nach.												
Selbstständigkeit und Eigeninitiative	Du arbeitest sehr selbstständig und zielgerichtet; du findest eigene Lösungswege.												
	Du arbeitest meist selbstständig und zielgerichtet.												
	Du hast zuweilen Schwierigkeiten Aufgaben selbstständig zu erledigen.												
	Du kannst kaum selbstständig arbeiten; du benötigst häufig Hilfe zur Erledigung der Aufgaben.												
Sorgfalt und Umgang mit Arbeitsmaterialien	Du arbeitest sehr sauber und sorgfältig und behandelst die Arbeitsmaterialien sehr umsichtig.												
	Du arbeitest in der Regel sauber und sorgfältig und behandelst die Arbeitsmaterialien umsichtig.												
	Du arbeitest nicht immer sauber und sorgfältig und behandelst die Arbeitsmaterialien nicht immer umsichtig.												
	Du arbeitest öfter nachlässig und wenig sauber und behandelst die Arbeitsmaterialien nachlässig.												
Hausaufgaben	Du erledigst die Hausaufgaben sehr zuverlässig.												
	Du erledigst die Hausaufgaben zuverlässig.												
	Du erledigst die Hausaufgaben nicht immer zuverlässig.												
	Du erledigst die Hausaufgaben oft nachlässig.												

Bemerkungen zum Verhalten:

.....

.....

.....

Mengen, den _____

_____
Klassenlehrer

Besonderheiten bei Schülern mit Schwierigkeiten im Lesen oder Rechtschreiben

Vom Prinzip, dass für alle Schüler gleichermaßen das jeweilige Anforderungsprofil gilt, sind im Hinblick auf die besonderen Probleme des Schriftspracherwerbs in der Grundschule und in den unteren Klassen der auf der Grundschule aufbauenden Schularten Ausnahmen möglich.

Bis Klasse 6 gelten in den Fächern Deutsch und Fremdsprache für Schüler, deren Leistungen im Lesen oder im Rechtschreiben dauerhaft, d. h. in der Regel etwa ein halbes Jahr, geringer als mit der Note ausreichend bewertet wurden, additiv oder alternativ folgende Formen der Leistungsmessung und Leistungsbewertung:

- Die Leistungen im Lesen oder Rechtschreiben werden - auch für die Berechnung der Zeugnisnote - zurückhaltend gewichtet.
- Bei einer schriftlichen Arbeit oder Übung zur Bewertung der Rechtschreibleistung kann der Lehrer eine andere Aufgabe stellen, die eher geeignet ist, einen individuellen Lernfortschritt zu dokumentieren; auch kann der Umfang der Arbeit begrenzt werden.
- Zur Dokumentation des Lernfortschritts werden nach pädagogischem Ermessen die Leistungen im Rechtschreiben als Ersatz der Note oder ergänzend zur Note schriftlich erläutert.

In den übrigen Fächern werden die Rechtschreibleistungen nicht gewertet.

Ab Klasse 7 gilt dies nur in besonders begründeten Ausnahmefällen, wenn davon auszugehen ist, dass die Lese- oder Rechtschreibschwäche nicht auf eine mangelnde allgemeine Begabung oder auf mangelnde Übung zurückzuführen ist, sondern ein komplexes Feld an Ursachen für einen gestörten oder verzögerten Schriftspracherwerb vorliegt oder die Lese- oder Rechtschreibschwäche eine auf medizinischen Gründen beruhende Teilleistungsstörung ist.

Die Entscheidung, ob im Einzelfall von dem Anforderungsprofil abzuweichen ist, trifft jeweils die Klassenkonferenz unter dem Vorsitz des Schulleiters, ggf. unter Hinzuziehung der in Ziffer 2.3.1 genannten weiteren Stellen. Wenn die Note unter zurückhaltender Gewichtung für Rechtschreiben oder Lesen gebildet wurde, wird dies in der Halbjahresinformation und im Zeugnis unter "Bemerkungen" festgehalten. Wenn es pädagogisch vertretbar ist, kann mit Zustimmung der Eltern von der zurückhaltenden Gewichtung abgesehen werden.

In den Abschlussklassen, außer den Abschlussklassen der Grundschulen, und in den Jahrgangsstufen des Gymnasiums sind Ausnahmen von der Verbindlichkeit des allgemeinen Anforderungsprofils, insbesondere eine zurückhaltende Gewichtung bei der Leistungsmessung, nicht mehr möglich. Allerdings gelten auch hier die in Ziffer 2.3.1 genannte allgemeinen Grundsätze zum Nachteilsausgleich.

Zur Information der weiterführenden Schulen bietet die Grundschule den Eltern an, auf einem Beiblatt zur Grundschulempfehlung die Lese- oder Rechtschreibschwäche einschließlich der durchgeführten Fördermaßnahmen zu dokumentieren.

Auszug aus: „Kinder und Jugendliche mit besonderem Förderbedarf und Behinderungen“
Verwaltungsvorschrift vom 8. März 1999
Zuletzt geändert durch Verwaltungsvorschrift vom 22.08.2008

GYMNASIUM MENGEN

Bewertung der mündlichen Leistung in den Fremdsprachen

Note	Motivation & Mitarbeit			Inhaltliche Qualität der Beiträge	Sprachliche Qualität der Beiträge			Note
	Motivation und Mitarbeit	Partner- und Gruppenarbeit	Hausaufgaben-führung		Flüssigkeit, Aussprache & Betonung	Wortschatz	Grammatische Korrektheit	
1	Kontinuierliche konzentrierte Mitarbeit, deutliches Interesse an den Themen, umfangreiche Redebeiträge auch bei anspruchsvollen Aufgaben	zielgerichtete Umsetzung der Arbeitsaufträge, S ist initiativ und geht aktiv auf andere SuS ein	Sehr gründliche HA-Führung	sehr umfangreiche zusammenhängende Äußerungen mit verschiedenen Aspekten, eigene Ideen, vollständige und ausführliche Darlegung, logisch aufgebaut, einfallsreich	sehr flüssige, spontane Rede in angemessenem Sprechtempo, fast durchgehende korrekte Aussprache, sehr gut zu verstehen	sehr reichhaltig, präzise, flexibel, neues Vokabular wird schnell und treffsicher eingebaut	kaum Fehler, sichere Verwendung aller gelernten grammatischen Strukturen	1
2	Häufig aktive Mitarbeit / Bereitschaft zum Unterrichtsgespräch, Redebeiträge auch bei anspruchsvolleren Aufgabenstellungen	schnelle Umsetzung der Arbeitsaufträge, aktives Eingehen auf andere SuS	HA-Führung regelmäßig und vollständig	umfangreiche Äußerungen mit verschiedenen Aspekten, eigene Ideen, nur geringfügige Ungenauigkeiten oder Abweichungen, logisch	insgesamt flüssige Rede in angemessenem Tempo, z.T. Suche nach passenden Ausdrücken, leichte Aussprachefehler	Angemessener Wortschatz, reichhaltig und meist treffend, neues Vokabular wird aufgenommen	einige Fehler, grundsätzlich richtige Verwendung grammatischer Strukturen, z.T. auch komplexe Strukturen	2
3	Regelmäßige Beteiligung zumindest bei einfachen Aufgabenstellungen (z.B. Ergebnisse vortragen, vorlesen), S folgt dem Unterricht aufmerksam	Arbeit wird von allein begonnen, aber S bringt sich wenig ein	HA-Führung nahezu regelmäßig und noch angemessen	wenig umfangreiche Äußerungen, nur wenige Aspekte genannt, v.a. Reproduktion, wenig eigene Ideen, nicht immer logisch	zusammenhängende und verständliche Äußerungen, aber kein konstanter Redefluss, Akzent und Normverstöße beein-trächtigen die Kommunikation nicht	eingeschränkter Wortschatz, nicht immer adäquat, wenig flexibel, neuer Wortschatz wird bruchstückhaft übernommen	etliche Fehler, welche die Kommunikation jedoch nicht einschränken; grammatische Grundstrukturen werden beherrscht	3
4	Gelegentliche Beteiligung / häufig nur auf Nachfrage, Konzentration und Interesse nicht immer vorhanden	Häufig passiv, Arbeit wird erst nach Aufforderung begonnen	HA fehlen mehrfach / nicht sorgfältig erledigt	lückenhafte Antworten, kaum eigene Ideen, auch die Reproduktion wird nur in Teilen geleistet, Mängel in der Logik	Verzögerungen erfordern viel Geduld vom Zuhörer, starker Akzent / Aussprachefehler erschweren die Verständlichkeit	Wortschatz bleibt vage, ungenau, viele Wiederholungen, Reduktion auf wenige Floskeln	viele Fehler, auch Grundstrukturen häufig falsch, Verständnis erschwert	4
5	Kaum oder keine selbständige Beteiligung / auf Nachfrage äußert sich S lückenhaft, wenig Interesse an Unterrichtsinhalten	Passiv, mangelhafte Umsetzung der Arbeitsaufträge, mangelnde Mitarbeit	HA fehlen häufig / in Form und Inhalt unan-gemessene HA	sehr lückenhafte Äußerungen, Thema kaum getroffen, kaum Zusammenhang	z.T. konfuse Rede, schwer zu folgen, Kommunikation ist deutlich gestört	Sehr eingeschränkt, kaum verständlich	zahlreiche Fehler auch in den Grundstrukturen, Kommunikation häufig gestört	5
6	Desinteresse an den Themen und Aufgabenstellungen, auch auf Nachfrage keine zusammenhängenden Antworten	Passiv und hinderlich (destruktiv), Verweigerung der Zusammenarbeit	Sehr häufig fehlende und/oder unangemessene HA	Äußerungen passen nicht zur Fragestellung, keine eigenen Ideen	Kommunikation in Fremdsprache nicht möglich	Wortschatz reicht nicht aus, um sich verständlich zu machen	Großer Mangel an Strukturen macht Kommunikation unmöglich	6

Inhaltliche Kriterien der Notengebung

GYMNASIUM MENGEN

Bewertung der mündlichen Leistung in den übrigen Fächern

Note	Motivation & Mitarbeit			Inhaltliche Qualität der Beiträge	Sprachliche Qualität der Beiträge	Note
	Motivation und Mitarbeit	Partner- und Gruppenarbeit	Hausaufgaben-führung			
1	Kontinuierliche konzentrierte Mitarbeit, deutliches Interesse an den Themen, umfangreiche Redebeiträge auch bei anspruchsvollen Aufgaben	zielgerichtete Umsetzung der Arbeitsaufträge, S ist initiativ und geht aktiv auf andere SuS ein	Sehr gründliche HA-Führung	sehr umfangreiche zusammenhängende Äußerungen mit verschiedenen Aspekten, eigene Ideen, vollständige und ausführliche Darlegung, logisch aufgebaut, einfallsreich Der Schüler erbringt auch Leistungen im Anforderungsbereich III (s. Einleitung).	Differenzierter Sprachgebrauch: Die Sätze sind vollständig, komplex geordnet und abwechslungsreich im Aufbau. durchgängig präzise und korrekte Verwendung der Fachsprache sehr gute Verständlichkeit angemessenes, flüssiges Sprechtempo sinngemäßes Lesen, das dem Zuhörer das Verständnis des Textes erleichtert	1
2	Häufig aktive Mitarbeit / Bereitschaft zum Unterrichtsgespräch, Redebeiträge auch bei anspruchsvolleren Aufgabenstellungen	schnelle Umsetzung der Arbeitsaufträge, aktives Eingehen auf andere SuS	HA-Führung regelmäßig und vollständig	umfangreiche Äußerungen mit verschiedenen Aspekten, eigene Ideen, nur geringfügige Ungenauigkeiten oder Abweichungen, logisch Der Schüler erbringt ansatzweise auch Leistungen im Anforderungsbereich III (s. Einleitung).	Fundierter und sicherer Sprachgebrauch: Die Sätze sind vollständig, geordnet und abwechslungsreich im Aufbau. zumeist präzise und korrekte Verwendung der Fachsprache gute Verständlichkeit insgesamt angemessenes, flüssiges Sprechtempo sinngemäßes Lesen mit geringer, aber passender Stimmmodulation	2
3	Regelmäßige Beteiligung zumindest bei einfachen Aufgabenstellungen (z.B. Ergebnisse vortragen, vorlesen), S folgt dem Unterricht aufmerksam	Arbeit wird von allein begonnen, aber S bringt sich wenig ein	HA-Führung nahezu regelmäßig und noch angemessen	wenig umfangreiche Äußerungen, nur wenige Aspekte genannt, v.a. Reproduktion, wenig eigene Ideen, nicht immer logisch Der Schüler erbringt Leistungen im Anforderungsbereich I und II (s. Einl.).	Fundierter Sprachgebrauch: Die Sätze sind vollständig und teilweise logisch verbunden. Fachsprache wird nur eingeschränkt richtig verwendet kein konstanter Redefluss, aber die Kommunikation ist nicht beeinträchtigt überwiegend sinngemäßes Lesen	3
4	Gelegentliche Beteiligung / häufig nur auf Nachfrage, Konzentration und Interesse nicht immer vorhanden	Häufig passiv, Arbeit wird erst nach Aufforderung begonnen	HA fehlen mehrfach / nicht sorgfältig erledigt	lückenhafte Antworten, kaum eigene Ideen, auch die Reproduktion wird nur in Teilen geleistet, Mängel in der Logik Die Leistungen liegen hauptsächlich im Anforderungsbereich I und teilweise im Anforderungsbereich II (s. Einleitung).	Unsicherer Sprachgebrauch: Die Sätze sind unverbunden und fehlerhaft. kaum korrekter Einsatz der Fachsprache stockende Äußerungen Verständlichkeit ist erschwert insgesamt noch sinngemäßes Lesen	4
5	Kaum oder keine selbständige Beteiligung / auf Nachfrage äußert sich S lückenhaft, wenig Interesse an Unterrichtsinhalten	Passiv, mangelhafte Umsetzung der Arbeitsaufträge, mangelnde Mitarbeit	HA fehlen häufig / in Form und Inhalt unan-gemessene HA	sehr lückenhafte Äußerungen, Thema kaum getroffen, kaum Zusammenhang Der Schülerleistungen gehen nicht über den Anforderungsbereich I hinaus (s. Einleitung).	Fehlerhafter Sprachgebrauch: Die Sätze sind unvollständig und unverbunden. kein Gebrauch oder falscher Gebrauch der Fachsprache Kommunikation ist deutlich gestört sinnentstellendes Lesen	5
6	Desinteresse an den Themen und Aufgabenstellungen, auch auf Nachfrage keine zusammenhängenden Antworten	Passiv und hinderlich (destruktiv), Verweigerung der Zusammenarbeit	Sehr häufig fehlende und/oder unangemessene HA	Äußerungen passen nicht zur Fragestellung, keine eigenen Ideen Eine Reproduktion gelernter Fakten ist kaum zu erkennen.	Rudimentäres Ausdrucksvermögen: Die mündlichen Beiträge erfolgen in Halb- oder Einwortsätzen. keine oder unverständliche Äußerung sinnentstellendes Lesen, das das Verständnis des Textes deutlich erschwert	6